

E-Health und Digitalisierung -Impulse für die Diskussion-

Workshop

Angelika Tinter

Friedhilde Rissmann-Schleip

Rainer Stötter

Unser Workshop ablauf

- Begrüßung und Kurzvorstellung
- 14 Uhr Impulsreferat zu Definitionen und Hinführung zum Thema
- 14 Uhr 20 bis 15 Uhr
 - 2 kurze Diskussionseinheiten in Kleingruppen
 - Erfahrungsaustausch-
- 15 Uhr
 - Zusammentragen der Kleingruppenergebnisse
 - Versuch der Sortierung/ Strukturierung
 - Ideen für die Weiterarbeit am Thema sichten
- 15 Uhr 30
 - Big Data in Aktion-Anregungen zum Datenschutz-
 - Ein Video von Herrn Stötter-

Annäherung an das Thema

E-Mental Health

– ein Teil der Digitalisierung-

- Alle reden von **Digitalisierung**- wir auch- warum?
- Der digitale Wandel beschreibt die durch die **Digitalisierung** ausgelösten **Veränderungsprozesse** in der Gesellschaft inklusive Wirtschaft, Kultur, Bildung und Politik. - eines der **gesellschaftlichen Themen** unserer Zeit –
- „**E-Mental-Health** ist die Anwendung neuer Medien bei der **Behandlung und Vorbeugung psychischer Erkrankungen**.^[1] Es stellt einen Teilbereich von **E-Health** dar“ (Wikipedia)
- In der konkreten Praxis **ein sehr breites und unübersichtliches Feld**

Was meint E-Mental Health denn nun genau?

Große Möglichkeiten
und große
Verwirrung?!?

- **Online-Angebote und APPs** für Prävention, Diagnostik, Vorsorge und Nachsorge
 - z.B. Informationen, Beratung, Online Therapeuten, Online-Therapieprogramme), Nachsorge per SMS, oder psychotherapienahe Interventionen wie E-Mail-Therapie oder computergestützte kognitiv verhaltenstherapeutische Verfahren
- Viele **Gesundheitsportale** und Websites im Bereich Psychoedukation und Selbsthilfe, die Informationen zu psychischen Krankheiten liefern und/oder **Diskussionsforen** anbieten, wie zum Beispiel die Stiftung Deutsche Depressionshilfe).
- Viele **Forschungsprojekte**
- **UNÜBERSICHTLICHES und KOMPLEXES THEMA!!!!**

Europa

-Psychiatrie national und global-

Beispiele für die
Unübersichtlichkeit und die
Aktualität des Themas

- Vor diesem Hintergrund engagieren sich z.B. die DGPPN und das Aktionsbündnis Seelische Gesundheit **im transnationalen Projekt eMEN**. Der Name eMEN steht für „e-mental health innovation and transnational implementation center North-West Europe. Die Fördersumme aus Mitteln der Europäischen Union beträgt **3,22 Mio. Euro**. Das Projekt wird von den Niederlanden, einem der europäischen Vorreiter im Bereich E-Mental-Health, geleitet und von **Partnern** in Belgien, Frankreich, Irland, Großbritannien **und Deutschland** unterstützt, welche ihre jeweilige technologische, klinische, wissenschaftliche und politische Expertise einbringen. Im Rahmen des Projektes wird damit ein **internationales E-Mental-Health-Netzwerk geschaffen**. **eMEN will sowohl Personen mit psychischen Gesundheitsproblemen und deren Bezugspersonen als auch Ärzte, Psychologen sowie Angehörige anderer Gesundheits- und Sozialberufe, kleine und mittlere Unternehmen und Entwickler von E-Mental-Health-Technologien und natürlich politisch und andere gesellschaftliche Entscheidungsträger zusammenbringen**. <https://www.dgppn.de/schwerpunkte/e-mental-health.html>
- Der Dachverband Gemeindepsychiatrie veranstaltete z.B. 2017 eine Tagung zum Thema <https://www.dvgrp.org/tagungsberichte/e-mental-health-ii.html>. Andere Verbände wie die APK und die DGSP arbeiten auch an dem Thema. Ergebnisse sind aber noch nicht veröffentlicht.

„Psychiatrie 4.0

Telemedizinische Psychiatrie eröffnet neue Möglichkeiten der Behandlung aber auch einfache Erinnerungsfunktionen oder Maßnahmen zur Kontaktstabilisierung per SMS oder E-Mail. Auch muss davon ausgegangen werden, dass die Sozialen Medien für therapeutische Zwecke zukünftig relevant werden, diese Entwicklung gilt es von **fachspezifischer Seite kritisch zu begleiten und steuernd zu beeinflussen**“ (S.178)

„Im Rahmen des 2017 ausgeschriebenen Förderaufrufs zur Digitalisierung in Medizin und Pflege **fördert das Ministerium für Soziales und Integration auch zwei Projekte aus dem psychiatrischen Bereich**, um die Möglichkeiten und Chancen der digitalen Medien modellhaft zu erproben: **ein Projekt des Universitätsklinikums Tübingen zur internetbasierten Psychotherapie bei Kindern und Jugendlichen mit Zwangsstörungen** und

ein Projekt des ZfP Weissenau zur webbasierten, sektorenübergreifenden individuellen Therapie- und Versorgungsplanung für Menschen mit schweren psychischen Erkrankungen. (S.92)

Unser Fokus heute

-Wissen austauschen
und Fragen sammeln-

- Wir nehmen die Aufforderung aus Baden –Württemberg : das Thema „aus fachspezifischer Seite kritisch zu begleiten und steuernd zu beeinflussen“ ernst, in dem wir
- „Psychiatrieerfahrene (und Angehörige) als Fachspezialisten in eigener Sache“ verstehen und deren
- Erfahrungen,
- Anregungen, Ängste und Chancen
- sammeln
- und überlegen, was nächste wichtige Schritte in einem dialogischen Prozess sein könnten
- Wir haben uns bewusst gegen den fachspezifisch professionellen Blickwinkel entschieden, weil das aus unserer Sicht in den Einrichtungen und Verbänden schon großen Raum hat/ haben sollte

Teil 1

Erfahrungsaustausch

- „meine E-Mental Health Erfahrung“

- **Kleingruppenarbeit (3-4 Personen) – 20 min**

was kenne ich ?

Was nutze ich?

Wie oft nutze ich die Angebote?

Was nutze ich (bewusst?) nicht (mehr)?

Welche Informationen und Grundlagen zum Thema fehlen mir?

Welche positiven Erfahrungen habe ich gemacht?

Welche negativen Erfahrungen habe ich gemacht?

.....

Teil 2 Bewertungen und offene Fragen

- meine/ unsere
eMental-Health
Zukunft“

- **Kleingruppenarbeit (3-4 Personen)-20 min**
 - Auf welche Probleme bin ich gestoßen?
 - Wann macht ein digitales Angebot Sinn?
 - Wann bevorzuge ich den persönlichen Kontakt?
 - Welche Angebote möchte ich überhaupt nutzen?
 - Wenn ich welche nutze, was ist mir wichtig?
 - Welche Fragen bewegen mich persönlich bei dem Thema?
 - Was wünsche ich mir?
-

Die digitale Zukunft hat bereits begonnen

- Wie sollte/ könnte an dem Thema weitergearbeitet werden?
- Was wäre hilfreich für einen Überblick, wenn er wichtig wäre?
- Wie könnte die „kritische Begleitung“ und „steuernde Beeinflussung“ wirklich aussehen?
- Was wäre dabei wichtig?
-

Exkurs

- „Big Data in Aktion“

- Anregungen zum Datenschutz
- zum Abschluss des Workshops
- - ein Video- (konnte leider zum Workshop nicht fertiggestellt werden)